



Die Würde
des kleinen Kindes

Internationaler Kleinkindkongress
20. bis 23. Juni 2013
Gesunde Entwicklung und Prävention



Medizinische Sektion
der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in
Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Sektion und
dem Arbeitskreis Kleinkind der Vereinigung
der Waldorfkindergärten

Goetheanum

Internationaler Kleinkindkongress zur Würde des kleinen Kindes 2013

Gesunde Entwicklung und Prävention in Schwangerschaft und früher Kindheit

Immer häufiger werden Kinder unter drei Jahren institutionell betreut. Dieser gesellschaftliche Trend wirft tiefgreifende Fragen auf: Welche fördernden, aber möglicherweise auch schädigenden Einflüsse ergeben sich daraus für die Entwicklung des Kindes? Wie kann möglichen Schädigungen vorgebeugt werden?

Welche gesundheitlichen Spätfolgen können durch Prävention vermieden werden?

Was können wir tun, um Souveränität und Würde des kleinen Kindes noch entschiedener zu wahren und zu schützen?

Der nach drei Jahren wieder am Goetheanum einberufene internationale Kongress will mit allen beteiligten Berufsgruppen und Fachleuten sich um ein vertieftes menschenkundliches Verständnis mit Blick auf die frühkindlichen Altersstufen bemühen. Das zentrale Thema dieses Kongresses sind deshalb die Entwicklungszusammenhänge und -gesten von der Konzeption bis zum dritten Lebensjahr – insbesondere im Hinblick auf die Entwicklung der ätherisch-physischen Konstitution des Kindes. Dabei geht es heute vorrangig um die Sicherung und Erhaltung des kindlichen Entwicklungsraumes!

Die Wahrnehmung dieser Gesten und Signaturen kann zur Quelle für das eigene Handeln werden und Antwort geben auf die Frage: Wie kann Erziehung nach dem Übergang der Geburt in die irdischen Lebensverhältnisse zur Fortführung dessen werden, was dem Kind vorgeburtlich Sicherheit und Hülle gab? Das soll anregen, in pädagogischen Einrichtungen Bedingungen zu schaffen, die dem Kind auch nach der Geburt das nötige Ausmass an Schutz und Entwicklungsraum geben können – Qualitäten, die für seine gesamte weitere Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind.

Die Fragen an das kleine Kind:

Wo kommst Du her?
Was kann ich für Dich tun?
Wohin geht Dein Weg?

können uns bereits während der Schwangerschaft begleiten, aber vor allem in den ersten Lebensjahren wegweisend sein. Sie schärfen unseren Blick für den grossen Entwicklungszusammenhang, der sich in jeder noch so kleinen Entwicklung abbildet. Im Rahmen des Kongresses sollen die Bildegesten des werdenden Menschen ebenso studiert werden wie die embryonalen und nachgeburtlichen Signaturen seiner Entwicklung – aus medizinischer, künstlerischer und pädagogischer Sicht.

In diesem Sinne laden wir alle herzlich ein, die mit dem Kind unmittelbar und in den ersten drei Jahren nach der Geburt zu tun haben: Hebammen, Ärzte, Kinderärzte, Eltern-Kind-GruppenleiterInnen, Eltern-Kind-Beratungsstellen, Kinder- und Jugendtherapeuten, Mitarbeiter von Schreieambulanzen, Therapeuten, Frühförderer, Tageseltern, Krankenschwestern und Betreuer von Kleinkindeinrichtungen.

Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und den Erfahrungsaustausch mit Ihnen am Goetheanum in Dornach!

Für die Vorbereitung

*Michaela Glöckler,
Claudia Grah-Wittich,
Birgit Krohmer*

Arbeitsgruppen

1. Was brauchen Kinder, um zu freien Menschen zu werden?

Kinder stellen uns Fragen. Aus den Entwicklungsstufen des Kindes lassen sich Antworten auf die Frage ablesen, wie der Erwachsene das Kind bestmöglich begleiten kann. Wir wollen uns vor allem mit der Bedeutung von Bewegung in der Kindheit befassen und dem Bewegungsdrang von Kindern in einer Art begegnen, dass sie sich nicht eingeschränkt oder verängstigt fühlen, sondern wir gemeinsam daran wachsen.

Dieses Thema werden wir anhand von Fallbeispielen miteinander bewegen.

Rineke Boerwinkel (Harlem, NL)

Sprache: Deutsch, Englisch, Holländisch

2. Praktische Annäherung an die Wahrnehmung des Ätherischen im Menschen

Aus den grundlegenden geisteswissenschaftlichen Darstellungen Rudolf Steiners ist uns die gesundende Kraft des menschlichen Ätherleibes bekannt. Doch wie können wir uns konkret der Wahrnehmung der ätherischen Organisation des Menschen nähern und sie auf der Grundlage der Anatomie und Physiologie vertiefen?

Um die Bedingungen einer möglichst gesunden und harmonischen Entwicklung für das Kind zu fördern, ist es hilfreich, wenn sich seine pädagogischen und therapeutischen Begleiter in der realen Wahrnehmungsfähigkeit des Ätherischen im Menschen üben. So lassen sich, je nach Profession und Aufgabe des Begleiters, aus eigenständiger Erkenntnis helfende und schützende Impulse für die Gesundheit des Kindes entwickeln.

Dr. med. Andreas Vogel (Schwandt, DE)

Dr. med. Achim Schneider (Überlingen, DE)

Sprache: Deutsch

3. Gehen, Sprechen, Denken als Grundlage für ein selbstständiges Leben

Gehen, Sprechen und Denken sind die Basis für eine harmonische Entwicklung auf jeder erdenklichen Ebene:

- Die Fähigkeit zu stehen und zu gehen macht uns zu autonomen Wesen.
- Über die Sprache treten wir in Kontakt mit der Umwelt.
- Über das Denken haben wir die Möglichkeit, uns selbst als einzigartige Wesen zu erleben.

Eltern und Erzieher haben die einmalige Möglichkeit, zugleich Zuschauer und Ausführende bei der Entwicklung des kleinen Kindes zu sein. Deshalb ist es überaus wichtig, die Gesetzmäßigkeiten der kindlichen Entwicklung zu kennen und sie entwicklungsgerecht handhaben zu können.

Aart van der Stel (Rotterdam, NL)

Simone Schelling (Rotterdam, NL)

Sprache: Deutsch, Englisch, Holländisch

4. Gesund bleiben und krank sein dürfen in der Kinderkrippe

Kinder brauchen Krankheiten. Was machen berufstätige Eltern in diesem Fall? Wie kann die Krippe damit umgehen? Uns beschäftigt die Frage, ob kranke Kinder einen Platz in institutionellen Einrichtungen haben, welche Möglichkeiten und welchen Rahmen bzw. welche Grenzen es dafür gibt.

Dr. med. Ulf Beckmann (Meran, I)

Carola Edelmann (Stuttgart, DE)

Sprache: Deutsch, Englisch

5. Hüllenbildung und Leibgestaltung

Wir befassen uns mit dem Weg aus der Vorgeburtlichkeit über Konzeption, Embryonalentwicklung und Geburt ins irdische Dasein. Um das Kind in seiner Leibgestaltung besser verstehen zu können, ist es nötig, sich intensiv mit der Hüllenbildung zu befassen.

Dr. Claudia McKeen (Stuttgart, DE)

MSc Bettina Lohn (Arlesheim, CH)

Sprache: Deutsch, Englisch

6. Die richtige Umgebung für den Säugling und das kleine Kind – Embryonalhüllen als Orientierung für die spätere Umgebungsgestaltung

Wir wollen die Embryonalhüllen als Naturhüllen begreifen lernen, um nach der Geburt alternativ Kulturhüllen mit ähnlichem Charakter für das Kind schaffen zu können.

Angelika Knabe (Weimar, DE)

Sprache: Deutsch

7. Sprache – das gefährdete Lebenselixier der Kinder heute

Immer weniger Kindern gelingt der Spracherwerb in gesunder Weise. Gleichzeitig entdeckt die Forschung, welche komplexe Leistung er darstellt und welche Bedingungen zu seiner Förderung notwendig sind. Wir werden neuere wissenschaftliche Forschungsergebnisse vorstellen und aus anthroposophischer Sicht beleuchten.

Prof. Dr. Rainer Patzlaff (Stuttgart/Alfter, DE)

Sprache: Deutsch

8. Die Mutter Gottes als Inspirationsquelle

Wir verfolgen Konzeption, Schwangerschaft und Geburt im Leben Marias anhand von Bildern und Bibeltexten. Was können wir von der Madonna über die Beziehung zwischen Mutter und Kind und über die Begleitung des kleinen Kindes

lernen? Kunstbetrachtung mit Lichtbildern und Gespräch. Bitte Eurythmieschuhe mitbringen.

Hanne Looij (Driebergen, NL)

Sprache: Deutsch, Englisch

9. Wie schmeckt die Erde? – Ernährung und Essen-Lernen als wichtige Aspekte der Pädagogik

Wir wollen den Zusammenhang von Ernährung und Pädagogik in den folgenden Bereichen ausloten und uns über unsere Erfahrungen aus der Praxis der Elternberatung und der Kleinkindgruppe austauschen:

Welchem Rhythmus folgt das Ernähren? Wie können die Übergänge vom Stillen zum Zu-Essen-Geben und schliesslich zum Selber-Essen gestaltet werden? Lebendige Lebensmittel sowie auch das Essen mit allen Sinnen (sehen, riechen, schmecken) fördern die gesunde Entwicklung.

Susanne Wegner (Freiburg, DE)

Sprache: Deutsch

10. Eingewöhnung des Kleinkindes

Wir befassen uns mit der Frage, wie wir den komplexen Eingewöhnungsprozess so gestalten können, dass der Stress für das Kind verarbeitbar bleibt und die Chance, eine sichere Bindung zur neuen Bezugsperson aufzubauen, wächst.

Ina von Mackensen (Berlin, DE)

Sprache: Deutsch

11. Übergänge in der frühen Kindheit

Die Eingewöhnungszeit ist eine besonders sensible Phase und stellt eine grosse Herausforderung für das Kind, seine Eltern und die Pädagogen dar. Gelingt sie, wird sich das Kind von Anfang an in der Gruppe wohlfühlen.

Marie-Luise Compani (Stuttgart, DE)

Sprache: Deutsch

12. Was das Kind spielt – die Rolle des Erwachsenen beim freien Spiel

Das freie Spiel ist von zentraler Bedeutung für die Selbstentwicklung des Kindes. Der Erwachsene muss sehen und verstehen können, was das Kind spielt. Welche Bedeutung hat zum Beispiel das Spiel mit Rein und Raus, mit Auf und Zu, das Sammeln und Bauen? Zur Rolle des Erwachsenen gehört es auch, den Tageslauf so zu gestalten, dass das Kind Ruhe und Zeit zum Spielen hat. Das Spiel ist ein Wahrnehmungsfeld, denn ein Kind spielt nur, wenn es sich sicher und geborgen fühlt.

Brigitte Huisinga (Frankfurt, DE)
Sprache: Deutsch

13. Inklusion in der Krippe – Anforderungen in der heutigen Zeit

Beschreibung der Inklusionsarbeit am Beispiel zweier „besonderer“ Kinder. Was sind die nötigen pädagogischen Anforderungen? Welche konzeptionellen Rahmenbedingungen sind z.B. für die Pflege, die Mahlzeiten, die Schlafsituationen und die Beziehungspflege erforderlich? Welche therapeutischen Maßnahmen wirken unterstützend?

Bernadette Lange (Hamburg, DE)
Sprache: Deutsch

14. Im Spiel – ein Weg in die Zukunft

Schutz und Sicherheit durch Hüllenbildung sind Voraussetzungen für die Selbstentfaltung des kleinen Kindes im freien Spiel. Wie finden Erwachsene die Spielquelle in sich und welche Bedeutung hat das für ihr eigenes Leben sowie das Leben und Arbeiten mit Kindern? Im spielerischen Bewegen und Begegnen, im Spiel mit Klang und Materialien und im Gespräch erkunden wir die Gesten von „rund“ und „gerade“ und deren Zusammenwirken in Gestaltungs- und Entwicklungsprozessen. Bitte Eurythmieschuhe o. Ä. mitbringen.

Irmgard Beckert (Freiburg, DE)
Sprache: Deutsch

15. Was waltet in der Gewalt?

Kleine Kinder fordern von Erwachsenen oft eine ganz andere Art des Umgangs und der Kommunikation, als diese es im Alltag gewohnt sind – manchmal schon von ihrer Zeugung an. Das kann Ursache für Missverständnisse, Verzweiflung oder auch Gewalt sein. In Bewegung, in Spiel und Gesprächen wollen wir das Spiel als eine Form des Dialogs jenseits von Gewalt erfahren.

Gerda Salis Gross (Bern, CH/SE)
Sprache: Deutsch

16. Schwangerschaft, Geburt und das erste Lebensjahr als Grundlage für Gesundheit und Wohlbefinden

Damit die leuchtende Individualität des Kindes sich verkörpern kann, müssen die Eltern schon während der Schwangerschaft bewusst mit dem Ich des Kindes in Beziehung treten und ihm auch nach der Geburt mit Liebe und angemessener Pflege begegnen. Das Kind muss bereits als Fötus auf der physischen Ebene genährt und geschützt werden, damit sich die Inkarnation mithilfe der geistigen Hierarchien auf allen Ebenen vollziehen kann. Diese Einsicht kann uns helfen, den Umgang mit dem Kind mit grösserer Sensibilität und aus einer bewussteren pädagogischen Haltung heraus so zu gestalten, dass seine Ich-Natur und auch alle anderen Ebenen seines Seins miteinbezogen werden.

Karen Wyler (Ontario, USA),
Dorothy Male (Bristol, GB)
Sprache: Englisch

17. Vom guten Anfang – Entwicklungsförderung durch Pflege

Mit der Geburt verlässt das Kind eine Welt der Wärme, Stille und Schwerelosigkeit. Auf dreifache Weise verbindet es sich nun mit der Welt: Über die Sinneseindrücke, die Atmung und die Nahrungsaufnahme. Bekleidung, Bett und Wohnung geben dem Kind eine neue Heimat. Noch bedeutsamer als die Sinnesumgebung ist die achtsame Pflege,

ganz besonders in der Wiegestube, im Kindergarten oder in der Kindertagesstätte. Beim Windelwechseln, Reinigen und Essenanbieten begegnen sich Eltern, Erzieher, Pflegende und Kinder auf innige Weise.

Inge Heine (Filderstadt, DE)

Ruth Farian (Markgröningen, DE)

Sprache: Deutsch

18. Das Zusammensein mit dem Kind während der Pflege

Während der Betreuungszeit eines kleinen Kindes sind die Pflegesituationen wie Wickeln, An- und Ausziehen, Händewaschen und Essen, bzw. Zu-Essen-Geben wichtige Zeiten der Begegnung mit dem Erwachsenen. Bei der Gestaltung des Tageslaufes muss dies berücksichtigt werden.

Christiane Pfitzenmeier (Frankfurt, DE)

Sprache: Deutsch

19. Elternabende in Eltern-Kind-Gruppen

Eltern-Kind-Gruppen, bei denen Eltern intensiv begleitet werden, haben ein hohes präventives Potential. Wie kann das gelingen? Viele Beispiele direkt aus der Praxis des Vereins Spielraum-Lebensraum.

Maria Luisa Nüesch (Grabs, CH, SE)

Sprache: Deutsch, Englisch

20. Was macht Sinne?

Die Entfaltung der unteren Sinne wird durch die Gegenwartsverhältnisse mehr und mehr gefährdet. Wie erkennen wir die Verunsicherung der unteren Sinne und wie schaffen wir ein Umfeld, in dem sie nachreifen können? Wir wollen die Bedeutung eigener Sinnesschulung herausarbeiten für den kreativen Umgang mit dem kleinen Kind. Impulsreferate, mutige Übungen und Auswertungsgespräche.

Stefan Krauch (Frankfurt, DE)

Hansjörg Palm (Freiburg, DE)

Sprache: Deutsch

21. Beobachten, reflektieren und dokumentieren – aber wie?

Durch regelmässiges, systematisches Beobachten, Reflektieren und Dokumentieren der Bildungs- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder lernen wir ihre Interessen, Ressourcen, Lernwege und Intentionen aus ihrer Individualität heraus besser verstehen. Wie lässt sich das bei all den Anforderungen des Alltags mit Kindern bewerkstelligen?

Bettina Mehrtens (Arlesheim, CH)

Sprache: Deutsch

22. Liegen – Sitzen – Stehen: praktische Bewegungserforschung entlang der Meilensteine kindlicher Bewegungskentwicklung

Elsa Gindlers Ansatz in der Gymnastik ist auch heute noch revolutionär, aber leider fast völlig vergessen: Bewegung nicht als Ziel, um etwas zu erreichen, sondern als Untersuchungsstoff, an dem die Phänomene von Bewegung entdeckt und erlebt werden können. Das fühlende bewusste Wahrnehmen und Studieren des eigenen Bewegungsorganismus führt uns als Erwachsene zu Präsenz und einer anderen Art der Wahrnehmung insbesondere von kleinen Kindern, die hauptsächlich in dieser Bewegungssphäre leben.

Bitte elastische, warme Kleidung tragen!

Petra Lutz (Waldkirch, DE)

Sprache: Deutsch

23. Entwicklung möglich machen – zwischen Methode und situativem Handeln

Unter welchen Bedingungen kann ein Kind sich entfalten? Welche innere Haltung brauchen Eltern und Erzieher, um das Kind wie auch sich selbst wahrnehmen zu können? In unserer schnelllebigen Zeit müssen wir erst wieder lernen wahrzunehmen, was ist, aber auch, was werden will: Wir müssen lernen zu beobachten, mitzuerleben, präsent zu sein. Nur so werden wir situativ han-

deln und aus der Situation heraus die Antworten finden können, die das jeweilige Kind und seine Eltern brauchen. Anhand von Übungen werden wir erleben, wie viel wir bereits wissen, wenn es uns gelingt, ganz präsent zu sein.

Sandra Comolli (Freiburg, DE/I)

Sprache: Italienisch, Französisch

24. Die Bedeutung der Familie für eine gesunde Entwicklung des kleinen Kindes – Herausforderungen an gemeinsames professionelles Handeln in Medizin, Pädagogik und Therapie

Familie kann und sollte der Ort für die gesunde Entwicklung des Kindes sein, die nicht losgelöst von familiären Bindungen betrachtet werden kann. Verschiedenste Umstände führen jedoch in der Realität oft dazu, dass diesem „Familienideal“ nicht entsprochen werden kann. Die professionelle Begleitung von Familien bei der Familienbildung, beim Elterntaining, bei den Vorsorgeuntersuchungen, im Rahmen von Krippen, Kitas und Jugendhilfemaßnahmen stellt eine ebenso grosse Chance wie Herausforderung für Fachkräfte dar. Was brauchen das Kind und seine Familie, was braucht die Fachkraft? Welchen Beitrag kann die Berücksichtigung der geistigen Wirksamkeiten in Mensch und Welt dabei leisten?

Kirsten Schreiber (Berlin, DE),

Dr. med. Christoph Meineke (Berlin, DE),

Cristina Meineke (Berlin, DE)

Sprache: Deutsch

25. Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind zu erziehen – Beziehungsnetzwerke um das kleine Kind

Der Aufbau einer liebe- und respektvollen, professionellen Beziehung zum Kind unter drei Jahren in einer Krippe stellt hohe Anforderungen an uns Erziehende. Auch die Zusammenarbeit mit den Eltern und TeamkollegInnen kann uns sehr fordern. Um gesundende Beziehungs- und Bindungsnetzwerke aufzubauen, die das kleine Kind sicher um-

hüllen und nicht institutionalisieren, brauchen wir ein hohes Mass an Beziehungsfähigkeit, Selbstreflexion und Selbstklärung. Wie werden wir diesen Anforderungen gerecht, damit solche Netzwerke gelingen können?

Nicole Schreyeck (Mannheim/Saarbrücken, DE)

Sprache: Deutsch, Englisch

26. Ausdruck und Präsenz

Um für das Kind zu einem nachzuahmenden Vorbild zu werden, bedarf es Erwachsene, die sich ihrer Wirkung und Ausdrucksfähigkeit bewusst werden. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist die Sensibilisierung für Wahrnehmung von Raum und Zeit, die spielerische Entwicklung der Kommunikationsfähigkeiten und die Stärkung der Ausdrucksmöglichkeiten über Stimme und Gestik. In Improvisation und szenischem Spiel wird ausserdem geübt, situativ zu reagieren.

Hedda Saggau (Frankfurt, NL/DE)

Sprache: Deutsch, Holländisch

27. Die Arbeit mit dem kleinen Kind als Beginn eines Schulungsweges

In Rudolf Steiners Buch „Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten“ geht es auch um Erziehung. Die dort beschriebenen Entwicklungsbedingungen des „inneren Kindes“ gleichen in mancher Hinsicht den Anforderungen für eine gesunde Erziehung von kleinen Kindern. Ist das, was das kleine Kind vom Erwachsenen will, nicht genau das, was er von sich selbst verlangt, wenn er sich innerlich entwickeln will? Im Gespräch können wir uns gegenseitig die Anregungen und Ideen aus dem Buch Steiners in Erinnerung rufen, die uns berührt haben und uns Situationen aus dem Leben und der Arbeit mit kleinen Kindern schildern, durch die wir zur inneren Schulung angeregt wurden.

Philipp Reubke (Mulhouse, DE/F)

Sprache: Deutsch, Englisch, Französisch

28. Frühkindliche Reflexe mithilfe von Spacial Dynamics® verstehen

Die frühkindlichen Reflexe entstehen in der Gebärmutter und sind von Geburt an vorhanden. Sie beeinflussen die Bewegungen des Neugeborenen in hohem Ausmass. Im Zuge einer gesunden Entwicklung werden diese Reflexe mit der Zeit integriert und bleiben als „Beschützer“ im Hintergrund. Der Schritt der Integration wird heute bei einer steigenden Anzahl von normal entwickelten Kindern nicht vollzogen, was die Bewegungsfreiheit des Kindes negativ beeinflusst und auch Auswirkungen auf vielen anderen Ebenen haben kann. Wir werden aus der Sicht von Spacial Dynamics®-Übungen schauen, wie spezielle Umgebungsbedingungen, klassische Kinderaktivitäten und Spacial Dynamics® Übungen die gesunde Integration der Reflexe unterstützen und somit in vielerlei Hinsicht eine gesunde Entwicklung anbahnen können.

*Jane Swain (Boston, USA),
Birgit Graf (Teningen, DE)
Sprache: Deutsch, Englisch*

29. ADHS – gibt es Ansätze einer frühkindlichen Prävention?

Immer mehr Kinder werden heute unter der Diagnose eines ADHS (Aufmerksamkeits-Defizit- und Hyperaktivitäts-Syndrom) behandelt. Bereits ein Kleinkind kann Verhaltensweisen zeigen, die Charakteristika eines sich entwickelnden ADHS zu enthalten scheinen. Die richtige Deutung dieser ersten Zeichen könnte zu pädagogischen Ansätzen führen, die möglichst früh den Besonderheiten des Kindes gerecht werden. Wir wollen sowohl die schulmedizinischen Erklärungsmodelle und ihre Behandlungskonzepte betrachten als auch eine Perspektive erarbeiten, die sich aus der persönlichen Erfahrung und einer erweiterten Menschenkunde ergibt.

*Dr. med. Florian Dittrich (Dortmund, DE)
Sprache: Deutsch*

Fach- und Berufsfeldtreffen*

„Rund um das kleine Kind“

Samstag, 22.6.2013 von 15 Uhr bis 16.30 Uhr

Das Treffen der Fach- und Berufsfelder hat zum Ziel den Austausch zu folgenden Fragen:

- Feststellung der Problemlage rund um das kleine Kind
- Aktuelle Arbeits- und Forschungsfragen
- Vernetzung oder Bildung von Allianzen für Gesundheit und die „Würde der Kindheit“

Folgende Fach- und Berufsfeldtreffen werden angeboten – wir bitten weitere Initiativen zu melden!

A. MedizinerInnen

Koordination *Michaela Glöckler*

B. GeburtshelferInnen

Koordination *Katharina Guldemann*

C. KleinkindpädagogInnen

Koordination *Nicole Schreyeck und Mitarbeiterinnen des Arbeitskreis Kleinkind /AKK*

D. Internationale PädagogInnen

Koordination *Philipp Reubke*

E. PädagogInnen für den Elementarbereich

Koordination *Angelika Knabe*

F. AusbilderInnen

Koordination *Marie-Luise Compani*

G. LehrerInnen

Koordination *Florian Osswald*

H. TherapeutInnen

Koordination *Heike Hauptmeier*

I. Tagespflege

Koordination *Clarissa Wolff-Ziegenbalg*

J. Eltern-Kind-SpielgruppenleiterInnen

Koordination *Uta Sander*

* *Sprache: Deutsch, Englisch, für weitere Übersetzungen nehmen Sie bitte Kontakt mit dem jeweiligen Koordinator auf!*

Lebensläufe

Bauer, Joachim, Univ.-Prof.Dr., Neurobiologe, Arzt und Psychotherapeut. Nach dem Medizinstudium viele Jahre in der Grundlagenforschung tätig. Klinisch zunächst Ausbildung zum Internisten, dann zum Psychiater und Arzt für Psychosomatische Medizin. Im Mittelpunkt seiner Arbeit steht die Frage, was Erkenntnisse der modernen Hirnforschung für die Psychotherapie, für die Pädagogik und für unseren „normalen“ Alltag bedeuten. Bauer ist Autor einiger allgemein verständlicher Sachbücher, die sich mit diesen Fragen beschäftigen.

Beckert, Irmgard, M.A., geboren 1952 in Donaueschingen. Gymnasiallehrerin, Waldorf-, Spiel- und Theaterpädagogin, Tagesmutter, Mediatorin. Derzeit tätig als Spielpädagogin in Spielgruppe und Kindergarten sowie als Dozentin und Kursleiterin zum Thema Spiel bei Aus- und Fortbildungen. Kurse für Erwachsene mit sozialkünstlerischem Üben und Erkunden des Spiels als Weg der Selbstentfaltung im Miteinander.

Beckmann, Ulf-Jürgen, 1944 in Stuttgart geboren. Humanistisches Gymnasium. Studium Humanmedizin in Würzburg-Innsbruck-Heidelberg. Fachärztliche Weiterbildung: Innere Medizin in Capetown/RSA; Kinderheilkunde im Olgahospital Stuttgart; seit 1980 Facharztztätigkeit in Filderklinik. Ab 1986 kinderärztliche Praxis in Stuttgart. Schularzt in Portugal. Seit 1997 in Meran/Italien. Dozent in zahlreichen Weiterbildungen (Heilpädagogik, IPMT, Erzieher, Rhythmische Massage) und Ländern (z.B. Indien, Israel, RSA).

Boerwinkel, Rineke, 1956 in Holland geboren. Medizinstudium, seit 1985 Seminar in Arlesheim zur Anthroposophischen Medizin. 20 Jahre als Schulärztin tätig. Seit 2000 Privatpraxis für Mutter-Kind-Beratung (0–4 Jahre), zusammen mit einer

anthroposophisch geschulten Krankenschwester. Seit 2002 Koordinator einer Gruppe von Mitarbeitern in Praxen für Mutter-Kind-Beratung in Holland, die gemeinsam an aktuellen Themen aus der Kinder- und Jugendmedizin arbeiten. Seit 2009 Ausbildung zur Kinder- und Jugendärztin.

Comolli, Sandra, geboren 1958 in Turin. Bewegungspädagogin, Heilpädagogin und Sprachgestalterin. Langjährige Berufserfahrung in der Heilpädagogik und als Leiterin von „Spielraumkursen“ für Eltern und Kinder ab 5 Monaten. Persönliche Auseinandersetzung mit der Arbeit von Elsa Gindler und Heinrich Jacoby, mit der Kleinkind Pädagogik von Emmi Pikler und mit Elementen der Gewaltfreien Kommunikation. Anthroposophie bildet eine Art Grundton.

Compani, Marie-Luise, geboren 1954 in Darmstadt. Waldorferzieherin und Dozentin für Methodik und Didaktik in der Fort- und Weiterbildung am Waldorfkindergartenseminar in Stuttgart. Darüber hinaus Gastdozentin an berufsbegleitenden Seminaren in Osteuropa und Südkorea. Mitwirkung in verschiedenen Gremien der Waldorfkindergartenbewegung und intensive Begleitung von Aufbau und Ausbau der Waldorfkinderkrippen in Baden-Württemberg. Herausgeberin und Autorin von „Waldorfkindergarten heute“ und anderen Publikationen zu frühpädagogischen Themen.

Dittrich, Florian, Kinder- und Jugendarzt, Neonatologe, zertifiziert zur psychosomatischen Grundversorgung. Klinische Ausbildung im Gemeinschaftskrankenhaus Herdecke und im Klinikum Dortmund, unter anderem in den Bereichen Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Kinderheilkunde. Tätigkeit als niedergelassener Pädiater in einer Gemeinschaftspraxis inmitten eines sozialen Brennpunkts von Dortmund.

Edelmann, Carola, 1959 in Bad Grönenbach geboren. Gesundheits- und Kinderkrankenschwester in Filderstadt bei Stuttgart, Filderklinik. Anthroposophisches Studienseminar. Seit 1991 in der Häuslichen Kinderkrankenpflege e.V. Stuttgart, Elternfachberaterin. Weiterbildung in Rhythmischer Massage seit 2008.

Farian, Ruth, Pharmazeutisch-Technische-Assistentin, Praxisorganisation in anthroposophischer Kinderarztpraxis, Spiel- und Lern-Raum-Gruppenleiterin, SAFE-Mentorin, BASE-Mentorin.

Florin, Jean-Michel, 1961 in Colmar geboren. Ausbildung in Naturschutz und goetheanistischer Wissenschaft. Koordinator des biodynamischen Vereins in Frankreich, tätig in der Ausbildung und Fortbildung. Co-Leitung der Sektion für Landwirtschaft am Goetheanum.

Glöckler, Dr.med.Michaela, 1946 in Stuttgart geboren. Studium der Philosophie, Geschichte, Germanistik und Theologie in Freiburg und Heidelberg und der Medizin in Tübingen und Marburg – Fachärztliche Weiterbildung zur Kinder- und Jugendärztin am Gemeinschaftskrankenhaus in Herdecke und an der Universitätsklinik in Bochum. Kinder- und waldorfschulärztliche Tätigkeit bis 1988. Danach Übernahme der Leitung der Medizinischen Sektion am Goetheanum. Zahlreiche Publikationen und Vortragstätigkeit.

Graf, Birgit, Übersetzerin und Level III-Absolventin von Spatial Dynamics®.

Grah-Wittich, Claudia, geboren 1957. Studium der Kunstgeschichte und Philosophie, M. A., Dipl. Sozialarbeiterin. Elternberatung und Frühförderung in der Einrichtung „am hof“ in Frankfurt- Niederursel. Dort auch Dozentin in der Erwachsenenbildung. Mitverantwortlich für die Kleinkindweiterbildung „Eltern beraten/Kinder neu sehen lernen“. Vorträge und Seminare im In- und Ausland. Mitarbeit im AKK. Diverse Veröffentlichungen.

Heine, Inge, Krankenschwester, Eltern- und Stillberaterin an der Filderklinik in Filderstadt bei Stuttgart, „Kinder spielen – Eltern lernen“-Spielgruppenleiterin, SAFE-Mentorin, BASE-Mentorin, Mutter von drei Kindern.

Huisinga, Brigitte, geboren 1949. Sozialarbeiterin, Familienbegleitung im Rahmen des sozialen Dienstes im Jugendamt, Familienbildungsarbeit „am hof“ in Frankfurt-Niederursel. Seit 1984 Pädagogin, Gründung und Leitung der Krippe „am hof“ seit 2002.

Knabe, Angelika, geboren 1951, verheiratet, sechs Kinder. Gründung und Aufbau eines Waldorfkinderkindergartens in Weimar, 15 Jahre Gruppenleitung. Jetzt Leitung des Kindergartens. Dozierende und beratende Tätigkeit im In- und Ausland. Mitglied im AKK. Mitautorin von „Ins Leben begleiten“.

Krauch, Stefan, geboren 1957. Ausgebildet als Schreiner, Heilpädagoge in Deutschland und Südafrika, Sozialpädagoge. Zurzeit tätig in der Frühförderung, Elternberatung und Erwachsenenbildung sowie als Maler.

Krohmer, Birgit, geboren 1962 in Freiburg. Waldorfkinderkindergärtnerin, Eurythmistin und Heileurythmistin. Seit vielen Jahren in der Aus- und Fortbildung von ErzieherInnen, Hebammen, Lehrern und TherapeutInnen im In- und Ausland tätig. Fachberaterin für die Waldorf-Kindertagesstätten. Dozentin in verschiedenen Seminaren und Ausbildungsstätten sowie bei IPSUM. Publikationen und Vortragstätigkeit im Bereich Kleinkinderziehung und Kindergarten.

Lange, Bernadette, geboren 1958. Heilpädagogin, heilpädagogische Tätigkeit im In- und Ausland, neun Jahre Arbeit in der Frühförderung im Haus Mignon in Hamburg. Gründung und Leitung einer Kinderkrippe. Dozentin am Hamburger Waldorfsseminar im Bereich Kleinkindpädagogik.

Lohn, Bettina, MSc, geboren 1960. Medizinstudium in Düsseldorf. GP-Training in Grossbritannien. Seminar für Anthroposophische Medizin an der Filderklinik in Filderstadt bei Stuttgart und weitere Studien im Rahmen des IPMT. Einige Jahre an der Park Attwood Clinic tätig (Anthroposophisch-therapeutisches Zentrum, GB). Schularzt an Steiner- und Waldorfschulen in UK, Kinderarzt in NHS-Communities. MCs in Community Paediatrics. Seit Herbst 2011 Kinderärztin an der Ita Wegman Klinik in Arlesheim, Schweiz. Seit Januar 2012 Schulärztin an der Christophorus Schule in Basel.

Looij, Hanne, geboren 1960 in den Niederlanden. Waldorfseminar (Vrije Pedagogische Academie, jetzt Helicon) in Zeist, Studium der Kunstgeschichte an der Universität in Utrecht. sieben Jahre Erzieherin in einer Krippe in Zeist und Dozentin für Pädagogik. 2005 Gründung von eigenem Büro, *Bureau voor het kleine kind*: Fortbildungskurse, Beratung von KleinkinderzieherInnen, Elternkurse, Vorträge an Elternabenden.

Lutz, Petra, Selbstständige Physiotherapeutin, acht Jahre Bewegungs- und Verhaltensstudium bei Elsa Gindlers Mitarbeiterin Sophie Ludwig (1984–92). Eigenständige Weiterführung der Forschung am Bewegungsorganismus sowie Suche nach der Verbindung zur Anthroposophie. acht Jahre praktische Ausbildung des lebendigen Denkens bei Roland van Vliet.

von Mackensen, Ina, Waldorfkindergärtnerin. Seit 1997 Aufbau eines Familienzentrums und Führung einer Wiegestube im Waldorfkindergarten Prenzlauer Berg Berlin. Mitgestaltung der Kleinkindweiterbildung Berlin. Mitarbeit im AKK und WIEC. Gastdozentin zum Thema Kleinkindpädagogik.

Male, Dorothy, leitet seit 20 Jahren Support-Gruppen und Kurse für Eltern und Eltern-Kind-Gruppenleiter in Grossbritannien und im Ausland. Sie ist Autorin von „The Parent and Child

Group Handbook – a Steiner/Waldorf Approach“ („Eltern-und Kind-Handbuch – ein Steiner/Waldorf-Ansatz“). Sie ist „SWEYG-von der Geburt bis drei“-Repräsentantin und Vorsitzende der Arbeitsgruppe. Sie bringt sowohl den Ansatz von Pikler wie auch den Steinerschen Ansatz für unter Dreijährige in ihre Arbeit mit Eltern und in die Tagespflege-Beratung mit ein.

Martinez, José, geboren 1956 in Madrid. Dipl. Tierarzt (Madrid, 1978) und Master of Science (Paris, 1983). Ausbildung in Human-Osteopathie (Madrid 1995). Eigener Biohof in Lanzarote seit 1990 mit Acker-und Tierbetrieb.

McKeen, Claudia, geboren 1951 in Stuttgart, Medizinstudium in Kiel und Tübingen. Anthroposophische Ärztin für Allgemeinmedizin, Waldorfkindergarten- und Schulärztin. Seit über 10 Jahren als Dozentin am Waldorfkindergartenseminar in Stuttgart in der Aus- und Weiterbildung von ErzieherInnen tätig.

Mehrtens, Bettina, geboren 1954, jahrzehntelange Tätigkeit als Kindergärtnerin und Spielgruppenleiterin, Leitung der Koordinationsstelle „Elementarpädagogik“ der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz. Leitung der Ausbildung „Spielgruppenleiterin“ am Institut Elementarpädagogik. Ausbilderin FA für Erwachsenen- und Elternbildungskurse an verschiedensten Orten in der Schweiz. Mitarbeit im Vorstand des Schweizerischen Spielgruppen-LeiterInnen-Verbandes.

Meinecke, Christoph, geboren 1960. Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut. Ausbildung in Freiburg, Glasgow, Stuttgart und Filderstadt. 2000–2005 leitender Oberarzt des Bereiches Sozialpädiatrie am Gemeinschaftskrankenhaus Havelhöhe, schulärztliche Tätigkeit in Stuttgart und Berlin. Jetzt in freier Praxis tätig. Mitbegründer, Geschäftsführung des Familienforum Havelhöhe, Geschäftsleitung Emmi-Pikler-Haus.

Meinecke, Cristina, geboren 1966. Heilpädagogin (Camphill, Schottland). Ausbildung zur Elternberaterin („am hof“, Frankfurt-Niederursel). Elternberatung an der Filderklinik in Filderstadt bei Stuttgart mit werdenden Eltern sowie auf der Mutter-Kind-Station. Leiterin von „Spielraum für Kinder– Lernraum für Eltern“, Mitbegründerin und päd. Leitungsteam des Familienforum Havelhöhe. Pädagogische Leitung am Emmi-Pikler-Haus.

Nüesch-Gmünder, Maria Luisa, geboren 1949 in Buchs SG. Kindergärtnerin, Arbeit mit autistischen Kleinkindern in Järna, Schweden. Initiatorin des Schweizer Vereins „Kind und Spital“. Gründung des Paracelsus Kindergartens in Malans. Eurythmiestudium in England, Leitung von Mutter-Kind-Eurythmiegruppen sowie Aufbau von Eltern-Werkstattkursen. 2004 Herausgabe des Buches „Spiel aus der Tiefe“. Von da an intensive Beschäftigung mit der frühen Kindheit, Gründung und Präsidentin des Vereins Spielraum-Lebensraum in Grabs, der 16 Mutter-Kind-Gruppen begleitet. Herausgabe der Broschüren und Faltblätter „Babies im Störfeld von Handy, TV und Computer.“ Vorträge und Workshops über die freie Spiel- und Bewegungsentwicklung des Säuglings.

Osswald, Florian, geboren in Basel, Schweiz. Verkehringenieur. Ausbildung zum Heilpädagogen in Camphill, Schottland. Lehrerseminar in Dornach. Während 24 Jahren unterrichtete er Mathematik und Physik an der Rudolf Steiner Schule Bern und Ittigen und war in verschiedenen Ländern als kollegialer Berater tätig. Seit Anfang 2011 zusammen mit Claus-Peter Röh Leitung der Pädagogischen Sektion am Goetheanum.

Patzlaff, Rainer, geboren 1943. Studium in Münster/Westf. und Berlin; 1973 Promotion zum Dr. phil. an der FU Berlin, Referendariat und Staatsexamen zum Lehramt. 1975–2002 Lehrer an der Waldorfschule Uhlandshöhe in Stuttgart. Zahlreiche Publikationen, Seminare und Vorträge. 2001 Gründung des Instituts für Pädagogik, Sinnes- und

Medienökologie (IPSUM). Seit 2010 Lehrstuhl für Kindheitspädagogik an der Alanushochschule (Alfter bei Bonn).

Palm, Hansjörg, geboren 1959. Freischaffender Künstler. In den letzten Jahren verstärkt tätig in der Planung und Umsetzung von Sinnes-Erfahrungsfeldern.

Pfitzenmaier, Christiane, 1950 in Hannover geboren. Sozialpädagogin, in verschiedenen pädagogischen Feldern tätig gewesen. 1989 berufs begleitende Fortbildung zur Waldorfkinder-gärtnerin in Stuttgart, 12 Jahre Mitarbeit an der Freien Waldorfschule Marburg im vorschulischen Bereich. 2002 Gründung und Co-Leitung der Krippe „am hof“ in Frankfurt-Niederursel.

Schelling, Simone, geboren 1952 in Rotterdam, Holland. Eurythmietherapeutin. Langjährige Arbeit in Allgemeinpraxis. Seit 21 Jahren in der Bernard Lievegoed Klinik (psychiatrische Klinik) in Bilthoven tätig. 12 Jahre Praxis in der Heilpädagogik in Rotterdam. 14 Jahre lang Dozentin in der Ausbildung NVAP (Anthroposophische Ausbildung für Psychologen).

Reubke, Philipp, 1960 in Stuttgart geboren. Waldorfschüler. Studium der Philosophie und Germanistik in Göttingen und Heidelberg. Lebt seit 1989 in Frankreich. Waldorflehrer in Colmar. 1997–2011 Waldorferzieher in Colmar. Seit 2011 Mitglied der Koordinationsgruppe der IASWECE und freie Mitarbeit im Waldorfkinder-garten Mulhouse.

Saggau, Hedda, 1956 in Amsterdam geboren. Schauspielschule Arnheim. Engagements u. a. am Stadttheater Amsterdam, Eurythmiestudium in Dornach. Familiengründung in Frankfurt am Main. Tätigkeit als Schauspielerin im Dinner-Theater, als Trainerin in der Erwachsenenbildung und aktiv in theaterpädagogischen Projekten mit Jugendlichen.

Salis Gross, Gerda, 1957 in Thusis (GR) geboren. Lehrerseminar in Chur, Lehrertätigkeit hauptsächlich in heilpädagogischen Einrichtungen (anthroposophische wie andere). Mitarbeit am Paracelsuskindergarten, Gründung einer freien Schule in Malans, gleichzeitig. Beginn der Spielforschungsarbeit. 14 Jahre Tätigkeit an verschiedenen Waldorfschulen in Schweden. Geomantie- und Kommunikationsausbildung bei Iris Johansson. Masterstudium in Heilpädagogik als Praxisforschung zum Thema Spiel und Kommunikation.

Schneider, Achim, geboren 1959. Medizinstudium in Heidelberg, seither begleitendes Studium der Anthroposophie. Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin in Heidelberg, Klinik Öschelbronn, Paracelsus-Krankenhaus Unterlengenhardt, Klinikum Essen-Mitte. Seit 2000 Niederlassung als Arzt für Innere Medizin und Naturheilverfahren, aktuell in Überlingen am Bodensee und in Ravensburg. 2002 bis 2006 Schularzt der Freien Waldorfschule Ravensburg.

Schreiber, Kirsten, geboren 1969. Dipl. Sozialpädagogin, Systemische Paar- und Familientherapeutin (DGSF), Musiktherapeutin (DMVO). Studium Sozialmanagement (M.A.). Ausbildung und Tätigkeit: Evang. FH Bochum; Gemeinschafts-krankenhaus Herdecke; GHS-Siegen/Universidad de Buenos Aires (Hospital de Clinicas); Alice Salomon Hochschule, Berlin. Mitbegründerin und Geschäftsführung des Familienforum Havelhöhe, Geschäftsleitung Emmi-Pikler-Haus. Familientherapeutin in der Praxis für Kinder- und Jugendpsychiatrie (AnthroMed MVZ-Havelhöhe).

Schreyeck, Nicole, geboren 1965. Studium der Sozialpädagogik. Arbeit in der Kinder- und Jugendarbeit. Schauspielstudium in Berlin. Waldorfausbildung in Kenia, Ostafrika, und Gründung des Waldorfkindergartens an der Nairobi Waldorf School. Seit 2002 Waldorfkindergarten Saarbrücken. Aufbau und Leitung von Eltern-Kind-Spielgruppen, Gründungserzieherin der Waldorfkinderstube Saarbrücken. Seit 2010 Dozentin am

Waldorferzieherseminar Mannheim und Leitung der Kleinkindfortbildung.

Van der Stel, Aart, 1951 in Rotterdam geboren, Niederlande. Langjährige Arbeit als anthroposophischer Arzt in einer allgemeinmedizinischen Praxis in Rotterdam. Seit 12 Jahren in mehreren heilpädagogischen Instituten in Rotterdam, Den Haag und Amsterdam tätig. Dozent in Leiden (Hogeschool Leiden, Ausbildung für Künstlerische Therapie) und Driebergen (Kraaybeekerhof, Ausbildung für Naturernährungsberatung), Autor mehrerer Bücher.

Swain, Jane, Sophia's Hearth Family Center, Keene, NH, USA. Pädiatrische Physiotherapeutin, Level III-Absolventin von Spacial Dynamics®.

Vogel, Andreas, geboren 1961. Facharzt für Allgemeinmedizin, Osteopath. Seit 2006 Privatpraxis im Südschwarzwald; seit 1997 Ausbildung und Zusammenarbeit mit José Martinez.

Wylar, Karen. Ihre 25-jährige Tätigkeit als Waldorferzieherin, Eltern-Kind-Seminarleiterin und Kinderbetreuerin brachte ihr wichtige Erfahrungen, die von ihrem Studium der Anthroposophie noch vertieft wurden. Karen ist ausgebildete Waldorferzieherin, Lifeways-Absolventin, hat eine fortgeschrittene Pikler- und RIE-Ausbildung, ist zertifizierter Elterntainer und Mitglied des „WE-CAN – von der Geburt bis drei“ Task Force.

Wegner, Susanne, geboren 1960 in Hamburg. Ausbildung zur staatlich anerkannten Erzieherin. Begegnung mit der anthroposophischen Heilpädagogik. Weiterbildung zur Waldorfkinder-gärtnerin. Elternzeit; Weiterbildung zur Elternberaterin. Leitung von Eltern-Kind-Kursen nach Emmi Pikler und Steiner. Mitarbeit in einer betreuten Spielgruppe. Ernährungsseminare für Eltern von Kindern in den ersten drei Jahren. In Fortbildung zur anthroposophischen Ernährung bei Frau Dr. Petra Kühne, lebt mit ihrer Familie bei Freiburg.

Zeit	Donnerstag, 20. Juni	Freitag, 21. Juni
9 Uhr		<p>Geist-Erinnern Übung Eurythmischer Auftakt</p> <p>Vortrag Sicherheit und Dynamik in der embryonalen Entwicklung <i>Michaela Glöckler</i></p>
10.45 Uhr	<p>Ab 15 Uhr</p> <p>Ankunft Infotische zu Weiter- bildungen und Präsentationen von Einrichtungen in der Wandelhalle</p> <p>Ausstellungen u.a. von Pikler-, Plackner- und Hengstenbergergeräten.</p> <p>Sinnesparcours</p>	PAUSE
11.30 Uhr		Arbeitsgruppen: 1. Einheit
13 Uhr		MITTAGESSEN
15 Uhr		Arbeitsgruppen: 2. Einheit
16.30 Uhr		PAUSE
17 Uhr	<p>Begrüssung Tagungsöffnung Dem kleinen Kind eine Stimme geben – Impulse zur Pädagogik in den ersten Lebensjahren <i>Claudia Grah-Wittich</i></p>	<p>Vortrag Ich zeige Dir, dass ich fühlen kann was Du fühlst – Spiegelung und Resonanz als Kernstück der pädagogischen Beziehung <i>Prof. Dr. Joachim Bauer</i></p>
18.30 Uhr	ABENDESSEN	ABENDESSEN
20 Uhr	<p>Vortrag Das vorgeburtliche Wesen des Kindes <i>Michaela Glöckler</i></p>	<p>Begegnungsabend</p> <p>Nachtcafé</p>

Samstag, 22. Juni

Geist-Besinnen

Übung
Eurythmischer Auftakt

Vortrag

Stärkung der Gesundheitsquellen in der ätherisch-physischen Konstitution

Michaela Glöckler und Claudia Grah-Wittich

PAUSE

Arbeitsgruppen: 3. Einheit

MITTAGESSEN

Fach- und Berufsgruppentreffen

PAUSE

Vortrag

Die Entwicklung des Kindes im Bild der Paläontologie – Eine geistes-

wissenschaftliche Betrachtung

José Martinez

ABENDESSEN

Eurythmieaufführung der Goetheanum
Eurythmie-Bühne

Nachtcafé

Sonntag, 23. Juni

Geist-Erschauen

Übung
Eurythmischer Auftakt

Vortrag

Kleinkindentwicklung als Grundlage biographischer Schicksalsgestaltung

Michaela Glöckler und Birgit Krohmer

PAUSE

Podiumsgespräch*

Impulse für eine gesunde Entwicklung und Prävention – Richtlinien für die frühe Kindheit

*TeilnehmerInnen:

*Michaela Glöckler, Claudia Grah-Wittich,
Birgit Krohmer, José Martinez, Andreas Vogel,
Jean-Michel Florin, Jane Swain, Florian Osswald*

Ende 13 Uhr

Änderungen vorbehalten

Anmeldeunterlagen

Bitte melden Sie Ihren Bedarf nach Übersetzung auf beiliegendem Talon an.
Die Tagung ist international als Fortbildung von den anthroposophischen Berufsverbänden anerkannt.

Anmeldung

Bitte senden Sie Ihre Anmeldung mit beiliegendem Talon möglichst bis 6. Juni 2013 per E-Mail, Fax oder Briefpost an:

Goetheanum

Empfang, Postfach
4143 Dornach, Schweiz
Tel. +41 (0)61 706 44 44, Fax +41 (0)61 706 44 46
tickets@goetheanum.org, www.goetheanum.org

Tagungsbeitrag: CHF 195

Förderbeitrag: CHF 380

Ermässigung für Studierende, SchülerInnen, Pensionierte / Senioren,
Erwerbslose, Auszubildende, Militär-/Zivildienstleistende,
Menschen mit Behinderungen (IV-Rente): CHF 125

Bitte Kopie des Ermässigungsnachweises der Anmeldung beilegen.

Spenden

zur Unterstützung der Arbeitstagung Internationaler Kleinkindkongress

Diese Konten bitte nicht zur Überweisung des Tagungsbeitrags verwenden!

Bankverbindung CH

Allg. Anthr. Gesel., Med. Sektion

Raiffeisenbank Dornach

Kto: 10060.56 · Clearing: 80939 · Postkto: 40-9606-4

IBAN: CH53 8093 9000 0010 0605 6 · BIC: RAIFCH22

Verwendungszweck: Kleinkindkongress 2013

Bankverbindung DE und International

Med. Sektion, Förderstiftung AM

Volksbank Dreiländereck · Kto: 970760 · BLZ: 683 900 00

IBAN: DE92 6839 0000 0000 9707 60 · BIC: VOLODE66

Verwendungszweck: Kleinkindkongress 2013

www.medsektion-goetheanum.org